

Reisebericht Asienreise Teil 1 / 25. April – 31. Mai 2008 Thun – Zürich – Frankfurt – Warschau – Baltikum – Petersburg

Thun bis Polen

Die letzten Kisten werden verstaut, die Wohnung geputzt und den neuen Mietern übergeben. Die letzte Runde in der Region führt uns vom Altglascontainer über die Abfallsammelstelle und dem CityCoop zur Brokenstube und danach zu meiner und zu Asi's Mutter zum Abschiednehmen.

Vor dem CityCoop in Thun treffe ich noch Röbu, den Alpenrösli Beizer. Er macht mich auf ein Blues Konzert am selben Abend aufmerksam. Als ich ihm eine Absage mit der Begründung, gerade jetzt nach Indien aufzubrechen, fällt ihm fast sein Einkaufswägeli aus den Fingern. Er wünscht uns gute Fahrt und sich eine Karte.



Asi und Tina beim letzten Räumen



Idyllischer Campingplatz in Zollikon

In Zürich besucht Asi ein Seminar übers Wochenende und Dank dem Tip von meinem Arbeitskollegen Michi Lee finden wir am Bahnhof Zollikon einen wunderbaren Campingplatz mit "fast" Seeanstoss und sauberen Toiletten. Ich muss sagen, an der sogenannten Goldküste wird für die durchreisenden Fremden bestens gesorgt. Weiter geht's nach Frankfurt, um die seit Jahren auf der Pendenzenliste stehenden Windabweiser der Firma ClimAir für die Seitenscheibe endlich zu kaufen. Die Windabweiser werden durch einen freundlichen Mitarbeiter montiert, der auch mit gutem Willen kein Trinkgeld annehmen will. Später stellt sich heraus, dass die Montage zum Teil Pfusch war und er wusste dies wahrscheinlich schon. Wir können aber mit dem Resultat leben.

Dresden ist für uns Neuland. Die im 2. Weltkrieg schwer beschädigte Stadt wurde zumindest in der Innenstadt über die letzten Jahrzehnte eindrücklich restauriert. Besonders die berühmte Semper Oper beeindruckt uns mit ihrem schweren Barockstil. In Polen fehlen immer noch die Autobahnen. Bis auf wenige Kilometer zieht sich die endlose LKW Karawane über die Landstrassen. Immerhin wird mit grossen Schildern auf einen "Fotoradar" hingewiesen, was bei entsprechendem Verhalten das Budget schont. Entlang der Haupttrouten finden sich unzählige Bars, in denen die Trucker Zerstreung vom doch eher tristen Alltag finden. Wir besuchten die Swiss Bar auf einen Drink und wurden nicht enttäuscht. Das Klischee stimmte und die langen Beine auch.



Vor der Semper Oper in Dresden



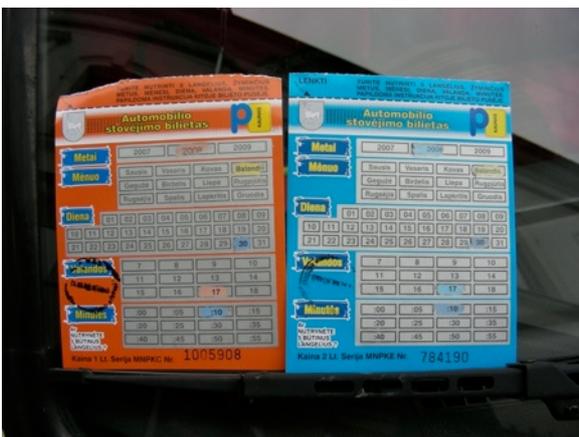
Swiss Bar Club mit Betonung auf Club

Das Baltikum

Litauen ist unser erstes "neues" Land. Litauen ist neu Mitglied in der EU, hat aber den EURO noch nicht eingeführt, wie übrigens Polen und der Rest des Baltikums auch. In Litauen besuchen wir natürlich die Küste um nach Bernstein zu suchen und so die Reisekasse aufzubessern. Daraus wurde natürlich nichts, denn die Profis sind mit viel Technik unterwegs und holen den Bernstein direkt aus der Tiefe. Ein komisches Detail an dieser Küste ist der Sand, er knirscht beim Gehen laut unter den Füßen und zwar wirklich laut.

Das Land bietet aber eine grosse Vielfalt an Flora und Fauna. Störche nisten überall und die Wildschweine sind fast zahm. Obelix würde sich freuen. Zu diesem Thema passen auch die vielen Schnitzereien und Totempfähle, die an die keltische Vergangenheit erinnern.

Kurz vor der Grenze zu Lettland fliegt uns ein grosser Rabe vor das Auto und touchiert den Aufbau. Das grosse Tier ist sofort tot und hat wahrscheinlich unsere Geschwindigkeit unterschätzt.



Parkkarten wie Rubbellose in Kauna



fast zahme Wildschweine



Asi an der Bernsteinküste

Die Länder Lettland und Estland präsentieren sich dem Reisenden sehr ähnlich. Die Innenstädte von Riga und Tallinn sind wirklich sehenswert und bieten dem Touristen einiges an guten Restaurants und Pub's, auch an das einheimische Bier kann ich mich gut gewöhnen.

Bisher haben wir immer wild gecamppt, meistens hinter grossen Tankstellen oder in Wohnquartieren.

In Saka, zwischen Tallinn und der russischen Grenze gelegen, gönnen wir uns einen offiziellen Campingplatz (CHF 18.-) bei einem Seminarhotel am Meer. Der Platz ist total ruhig und sehr sauber. Auffallend ist höchstens der Unterschied der Klientel. Einerseits wir in unseren Travellerklamotten, andererseits die aufgetakelten Nachwuchsmanager und -managerinnen, die gerade an einen Marketingkurs teilnehmen (Einschätzung gemäss optischem Eindruck), die uns komisch anlotzen.

Die russische Grenze kommt in Sicht. Wir haben bisher noch nie einen Ausweis zeigen müssen. EU-Land ist gross geworden.

Ankunft in Russland und Petersburg

Die russische Grenze geht einfacher als angenommen. Zuerst werden alle auf der estnischen Seite ausserhalb der Stadt auf einem grossen Areal konzentriert und in einer Art Tropfensystem immer zu fünft an die Grenze gelassen. Das dauerte allerdings rund 2 Stunden. Die Abfertigung in Estland geht dann aber zügig und auf der russischen Seite ist nach 30 Minuten alles paletti inklusive Autoversicherung und Geldwechsel. Russland empfängt uns freundlich, aber mit massiv schlechteren Strassen als bisher im

gesamten EU-Raum. Natürlich haben wir mit dem Hilux Toyo einen Wagen, der für sowas gebaut ist, aber die harten Schläge tun mir gleichwohl weh, der Wagen soll ja noch ein paar Kilometer halten.

Schlechte Stücke wechseln sich ab mit sehr gut ausgebauten Teilen und da wartet dann die Rennleitung mit der Radarpistole. Zum Glück warnen die Autofahrer einander mit Lichthupen und so bleibt uns eine Busse erspart.



Schlaglochpiste nach Petersburg



Land

versus

Stadt



Ein russischer Künstler, der so in seine Arbeit versunken war, dass er uns erst Auskunft gab, als wir ihm in die Sicht parkierten.